

Rotkäppchen.



Es war einmal eine kleine süße Dirne, die hatte jedermann lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten aber ihre Großmutter, die wußte gar nicht, was sie alles dem Kinde geben sollte. Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen von rotem Sammet, und weil ihm das so wohl stand und es nichts andres mehr tragen wollte, hieß es nur das Rotkäppchen. Da sagte einmal seine Mutter zu ihm: „Komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein, die bring der Großmutter hinaus. Weil sie krank und schwach ist, wird sie sich daran laben; sei aber hübsch artig und grüß sie von mir, geh auch

ordentlich und lauf nicht vom Weg ab, sonst fällst du und zerbrichst das Glas, dann hat die Großmutter nichts.“

Rotkäppchen sagte: „Ich will schon alles gut ausrichten,“ und gab der Mutter die Hand darauf. Die Großmutter aber wohnte draußen im Wald, eine halbe Stunde vom Dorf. Wie nun Rotkäppchen in den Wald kam, begegnete ihm der Wolf. Rotkäppchen aber wußte nicht, was das für ein böses Tier war, und fürchtete sich nicht vor ihm. „Guten Tag, Rotkäppchen,“ sprach er. „Schönen Dank, Wolf.“ „Wo hinaus so früh, Rotkäppchen?“ „Zur Großmutter.“ „Was trägst du unter der Schürze?“ „Kuchen und Wein für die kranke und schwache Großmutter; gestern haben wir gebacken, da soll sie sich etwas zu gut thun und sich stärken.“ „Rotkäppchen, wo wohnt deine Großmutter?“ „Noch eine Viertelstunde im Wald, unter den drei großen Eichenbäumen, da steht ihr Haus, unten sind die Nußhecken, das wirst du ja wissen,“ sagte Rotkäppchen. Der Wolf dachte bei sich: „Das junge Mädchen, das ist ein guter Bissen für dich; wie fängst du's an, daß du den kriegst?“ Da ging er ein Weilchen neben Rotkäppchen her, dann sprach er; „Rotkäppchen, sieh einmal die schönen Blumen, die im Walde stehen, warum guckst du nicht um dich? Ich glaube, du hörst gar nicht darauf, wie die Vöglein so lieblich singen? Du gehst ja für dich hin, als wenn du zur Schule gingst, und ist so lustig haßen in dem Wald.“

Rotkäppchen schlug die Augen auf, und als es sah, wie die Sonne durch die Bäume hin und her sprang und alles voll schöner Blumen stand, dachte es: „Wenn ich der Großmutter einen Strauß mitbringe, der wird ihr auch lieb sein; es ist ja noch früh, daß ich doch zu rechter Zeit ankomme,“ und sprang in den Wald und suchte Blumen. Und wenn es eine gebrochen hatte, meinte es, weiter hinaus stände eine noch schönere, lief danach und lief immer tiefer in den Wald hinein. Der Wolf aber ging geradewegs nach dem Haus der Großmutter und klopfte an die Thüre. „Wer ist draußen?“ „Rotkäppchen, das bringt dir Kuchen und